

Jungfrauengeburt

Drogen unterm Weihnachtsbaum: Bizarre Trugbilder & Visionen „Flashback“ an Ostern

Es ist ja nicht nur uns Unheiligen nichts heilig: Auch die vergleichenden Religionswissenschaften machen sich Gedanken, die - geht es etwa um die Geburt Jesu aus der Jungfrau Maria - sich mit jenem Vorkommnis beschäftigten, das eine dem Christentum (seien wir doch mal ehrlich) entfremdete Welt zu Weihnachten feiert und mit dem unsere abendländische Zeitrechnung beginnt. Keine wertfreie Kalenderweisheit ist es, sondern immerhin die Menschwerdung Gottes, bei der die Geschichte von vorn zu zählen beginnt. In der antiken Mythologie war die Jungfrauengeburt zwar eine alltägliche Sache - aber auch in d(ies)er Realität: Vor Gott Vater gab es Gott Mutter, die Erdgöttin.

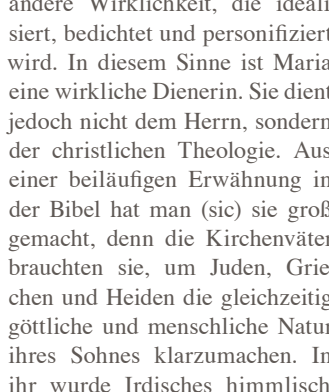


Matthäus, der sich auf die griechische Fassung der hebräischen Texte stützte, habe einen Übersetzungsfehler begangen, da das



Zum Beispiel: Cannabis Ungefährlicher zwar, als Alkohol und Nikotin, wird es, weil der Gesetzgeber es so will immer noch verteuert

griechische parthenos, Jungfrau, eine zu wörtliche Übersetzung des hebräischen alma, heiratsfähiges Mädchen, sei. Wie auch immer - die Natur macht Mann und Frau biologisch gleichwertig und voneinander abhängig. Die Mythologie hingegen kennt eine andere Wirklichkeit, die idealisiert, bedichtet und personifiziert wird. In diesem Sinne ist Maria eine wirkliche Dienerin. Sie dient jedoch nicht dem Herrn, sondern der christlichen Theologie. Aus einer beiläufigen Erwähnung in der Bibel hat man (sic) sie groß gemacht, denn die Kirchenväter brauchten sie, um Juden, Griechen und Heiden die gleichzeitig göttliche und menschliche Natur ihres Sohnes klarzumachen. In ihr wurde Irdisches himmlisch,



Besudeltes rein und nicht zuletzt das Sexualleben zur sündigen Kehrseite der Jungfrauengeburt. **Verschönerung? Entwicklung?** In Äußerungen beamteter wie auch selbstbenannter Wortführer des Katholizismus ist die Rede von einer Verschwörung gegen „christliche Werte“. Es gibt, so wird angenommen, gesellschaftliche Kräfte, die auf den Zerfall der moralischen Grundlagen des

Soziallebens hinarbeiten. Besonders häufig genannte Beispiele für diesen Prozeß sind Geburtenkontrolle und Sterbehilfe, rechtliche Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften und Stammzellforschung. Papst Johannes Paul II. hat wiederholt erklärt, solche Phänomene verbanden sich zu einer „Kultur des Todes“.

Chr. legitimierte Kultur?

Da hat man es mit zwei Fragen zu tun: Besteht ein innerer Zusammenhang zwischen den genannten Elementen - Optionen - einer vielleicht nicht mehr bekenntnisthafter christlich geprägten, jedenfalls nicht katholisch legitimierten Kultur? Das darf man nicht von vornherein ausschließen; selbst wenn etwa ein Verfechter der gesetzlichen Homo-Ehe und eine Befürworterin der Stammzellforschung nicht wissen, daß sie Verbündete sind. Kann man sie aber (die zweite Frage) einer konspirativen Absicht verdächtigen? Auch da sollte man nicht zu schnell mit „natürlich nicht“ antworten. Subjektiv selbständige Stoßrichtungen können objektiv miteinander übereinstimmen, und die Autorität, die in jeder von ihnen den Widerspruch gegen ihre eigene Überzeugung wahrnimmt, spürt etwas Richtiges, wenn sie meint, es habe sich (oder besser: es sei, als habe sich) alles gegen sie verschworen.

Bitte, was ist das: Alles?

Könnte man nur dieses „alles“ mit einem Namen versehen. Einst hat der Begriff oder Inbegriff des Liberalismus den Kirchen diesen Dienst geleistet; später haben sie sich mit manchen liberalen Postulaten abgefunden und sich einige andere, selektiv zwar, zu eigen gemacht. Nur waren das kontrollierte Vorgänge; wenn heute Angehörige des hohen Klerus die Alarmglocke ziehen, weil sie „christliche Werte“ gefährdet sehen, reagieren sie darauf, daß die Emanzipation von tradierten Lebensregeln aus dem lehramtlichen Ruder läuft. Die Angst davor ist verständlich; denn diesmal hat es die Kirche nicht mehr mit einer faßbaren Gegen-, sondern mit einer Fortbewegung zu tun, die sich dogmatisch weder bekämpfen noch integrieren, vielleicht aber (und das wäre schon etwas) diakonisch begleiten läßt - liebe jedenfalls ...

Drogend und die Weihnacht: Lustig, lustig, trallalla, bald ... Das Brauchtum um Weihnachten herum tut ein übriges, den Glauben an jungfräuliche Geburt zu untermauern. Gerade hat die Heidelberger Hauptstelle gegen Drogenmißbrauch (HHGDM) vor den Gefahren des Weihnachtsfestes gewarnt. Eindringlich werden die Bürger aufgefordert, auf suchterzeugende Weihnachtssubstanzen zu verzichten, vor allem der leichtsinnige Griff ins Gewürzregal könne unabsehbare Folgen haben und den ahnungslosen Konsumenten in Konflikt mit dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) bringen. Vor dem Verkehr mit Rauschgoldengeln wird ebenso gewarnt, wie vom Verzehr von Zimtsternen, Pfefferkuchen, Anistalern, Ingwerplätzchen, von Spekulatius und schokoladierten Christkindlein abgeraten wird. Vor allem bei unkontrolliertem Mischkonsum mit Glühwein, Punsch und Bowle, Karpfen, Gans und Truthahn („Hast du all das“ - wir erinnern uns - „in der Blutbahn, kannst du fliegen wie ein Truthahn“) wirke, so HHGDM-Präsidentin Trude von Drottelhaim (57), ein multitoxikomanes Geschehen im menschlichen Organismus unheilvoll zusammen.

In der stofflichen Expertise „Wirkung und Pharmakokolorinesse von psychoaktiven Jahresend-

IN VINO



Foto: Rothe



Rauschgoldengel: Gefährlich

Halluzinogenen“ unterzogen die Weihnachtsforscher im Auftrag der Neuen Rundschau die beliebtesten Festdrogen einer detaillierten Analyse. Ergebnis: Bei chronischem Konsum vor- und weihnachtlicher Spezereien kann es zu abnormen, rauschhaften Verwirrheitszuständen mit Herzschlagveränderung, Schweißabsonderung, Fieberschüben, Muskelschmerzen und Übelkeit kommen - bis hin zum Erbrechen.



Was soll denn überhaupt noch Freude machen ?

Safran - „macht den Kuchen geel“ - zum Beispiel, dieser aus den Blütenfäden des Krokus gewonnene Farbstoff ist nicht nur Aromaspende, sondern eine dem Opium vergleichbare Droge, schmerzstillend und krampflösend zugleich. Die Forscher berichten von einem „euphorisierenden Kick“ mit „allzumal heiteren Delirien“ und „unbändigem Lachreiz“. Letale Dosis: 12 Gramm. Beispiel Zimt (Hauptwirkstoff in „Zimtstern“ und „Bratapfel“): Schon in den dreißiger Jahren wurden Zimt-Zigaretten wie Marihuana geraucht. Auch die Wirkung ist vergleichbar. Hohe Dosen führen zu krampfähnlichen Effekten. Auch unsere „Springerle“ - die



schönsten in alten Holzformen geprägten gibts bei Gundel sen. - sind des enthaltenen Anis' wegen auch nicht so ganz ohne: Bei oraler Verabreichung treten ab 70 mg erste psychoaktive Effekte auf, auch wurden typische Opiatwirkungen beobachtet. Anis wirkt sedierend, analgetisierend, antitussiv und verzögert die Peristaltik.

Eine der häufigsten (nicht nur Weihnachts-) Drogen ist die Schokolade. Das beliebte Vielfachgemisch aktiviert cannabinoide Rezeptoren, putscht den

Organismus auf und setzt im Hirn den antoinativen Neurotransmitter Serotonin frei.

Rauschdrogen von ebenfalls beachtlicher Potenz sind - man mag auch dies gar nicht glauben - Muskat, Pfeffer, Ingwer oder Nelken (letztere bei Zahnschmerzen in die richtige Lücke gedrückt, schon hört die Pein für eine Weile auf, da spätestens merkt auch der verwunderte Drogenlaie, daß darin ein explorierter Stoff enthalten sein müsse!) können zu psychischer und/oder physischer Abhängigkeit führen. Von den Usern über das ganze Jahr genossener Myrrhe und vom Weirauch ganz zu schweigen ...

Psychosen alle ecclesiogen ?

In den Fallbeispielen ärztlicher Notdienste und Vernehmungsprotokollen polizeilicher Aufklärung finden sich zahlreiche Belege für drogeninduzierte Weihnachtspsychosen, keineswegs sind die nämlich alle ecclesiogen, wie Jürgen Gottschling, dieser oft als solcher denunzierte, aber doch allenfalls vermeintlich ungläubige Kirchen-Kritiker immer glauben machen möchte. Insbesondere wird immer wieder die Leuchtkraft der auftretenden Farbvisionen und die Eindringlichkeit optischer Trugwahrnehmungen dokumentiert. Drogen-User sehen den „Stern von Bethlehem“, „geflügelte, blondierte Wesen auf Tannenspitzen“, „von Elchen und Rentieren gezogene, schlittenartige Ufos“, sie haben Visionen von „rotgewänderten Greisen mit weißen Wattebärten, Rute und Jutesack, die ihr Erbe verschenken“, haben Wahrnehmungen von „elektrisch aufgeladenen Fichten“ und sehen „göttliche Kleinkinder in Futterraufen“.

Süßer Rausch - holder Wahn

In fortgesetztem Rauschgeschehen dann treten akustische Phänomene auf: Repetitives Psalmodieren von allerlei Gewünschtem wie einem „holden Knaben im lockigen Haar“ - oder einer „Jungfrau auserkoren“ etwa, oder zwanghafte Vermehrungswünsche mit aufgesagtem „ihr Kinderlein kommet“ sind bekannt geworden. Die emotional enthemmte Atmosphäre entläßt sich - in gleichwohl schönen - ekstatischen Gesängen und Litaneien.

Das gesamte Wahngeschehen ist eingebettet in ein aufwendiges, mit erheblichen forstwirtschaftlichen Schäden einherkommenden „Settings“. Junge Nadelgewächse werden gerodet, in Wohnstuben altarähnlich installiert, glitzernde Metallstreifen und psychedelische Kugeln daran arretiert. Nicht selten wird an dem ausgetrockneten Gehölz sorglos mit offenem Licht hantiert und häufig versammelt sich die Berauschten in un- bis schlecht beheizten Sakralbauten und zelebrieren „bunte Messen“.

Damit nicht genug ...

Die Weihnachtsintoxikation durch Schoko- und Gewürzmittelmißbrauch führt aber auch, so die HHGDM-Vorsitzende Trude von Drottelhaim, zu Depressionen, Angst und Eifersuchtsideen. „Die Suizidquote nimmt dramatisch zu“, so ein Teilergebnis der Studie. Und, zu guter Letzt, kann es nach Absetzen der Rauschdrogen noch Monate später ohne vorhergehende Warnsymptome zu einetttm sogenannten Flashback („Nachrausch“) kommen. Meist berichten die Probanden dann von Säugetieren, die bunte Eier legen: Hasen. In der Regel.

Untere Straße 16
69117 Heidelberg
Fon 06221/22808
www.destilleonline.de

Goldschmiedetradition
in der
4. Generation

SCHMUCK & DESIGN
RENATE EXNER

Hauptstraße 110 · 69117 Heidelberg
Telefon 06221/20731 · Telefax 06221/20711

CLASSIC TIMES

Alte Uhren - alle Marken
Konzessionär neuer klassischer Uhren

Alexander Bienert
Marktplatz 2, 69117 Heidelberg
Fon: 06221-166677 Fax: 06221-167733
mobil: 0171-5336191
mail: classictimes@t-online.de

www.classictimes.de

absinth

grüner engel
heidelberg

Water Rhein
Die Heidelberger Studentenkneipe

täglich bis 2 Uhr:
Spaghettissimo!
Portion Spaghetti Bolognese
oder mit Tomatensosse
€ 1,70

Longdrinks (40)
Gin Tonic
Wodka Lemon
Havana € 3,-

Öffnungszeiten täglich 20.00-3.00 Uhr
Untere Neckarstr. 20 · An der Stadthalle
69117 Heidelberg · Tel. 06221/21371

täglich bis 3 Uhr!

**DIE CD ZUM KONZERT !
NOTEN, INSTRUMENTE
KOMPETENTE TIPS ...**

HOCHSTEIN. ALLES MUSIK !

Bergheimer Str. 9-11, Heidelberg, Tel. 06221/91060